

Tony Hyun Kim
15 März 2009
21F.404: Aufsatz 2, Schachnovelle

Interviewprotokoll: Eine Woche nach dem Turnier zwischen Dr. B und Czentovic: ein Interview mit dem Ich-Erzähler („Herr Schwarzenegger“) und Herrn McConnor. Ein Bericht aus der Perspektive des Zeitungreporters.

Diesen Monat macht der Weltschachmeister Czentovic seine erwartete Turnierreise durch Argentinien. Obwohl der Passagierdampfer nur vor kurzem sein Ziel Buenos Aires erreichen hat, sieht es so aus, daß eine leise, aber verwunderliche Eröffnung schon gegen den Weltmeister gemacht wurde. Im Schiff wurde Czentovic in einem schwer gekostete Privaatturnier scheinbar zu einem Remis gespielt, und noch mehr wurde er ein Mal geschlagen. Die folgende Ereignisse sind in dem Schiff passiert, zu der Welt bisher unbekannt. Dennoch bleibt natürlich Czentovic noch der Weltschachmeister, da diese Partie nicht öffentlich in einem offiziellen Turnier gespielt wurde. Aber jetzt fangt in den Fachkreisen die Suche nach diesem Unbekannter an.

Viel ist schon geschrieben über die Geschichte des seltsamen Meisters, dessen Spiel oft als unwillkürlich und phantasielos kritisiert wurde. Dieser Fall gehört seiner Geschichte richtig. Der schottische Tiefbauingenieur Herr McConnor, der im Schiff die Partie gegen den Weltmeister finanziert und danach sie beobachtet hat, schwört auf die Schachfähigkeit des Czentovics rätselhaften Gegner: „Was für mich am überraschendsten war, waren die Hast und die Präzision, mit den er die nächste paar Züge errechnen könnte. In diesen Bereiche war er doch klar besser Spieler als Czentovic. Er hat unser halbverlorendes Spiel gegen den Weltmeister zu einem Remis gebracht; und in dem nächsten Spiel brachte er ihn zur Kapitulation. Trotzdem sagt er, daß er seit fünfundzwanzig Jahren vor keinem Schachbrett gessessen habe. So ein Unsinn! So etwas kann niemand aus dem Handgelenk. Leider hat er am Ende falsch gespielt und die letzte Partie verloren, aber er hat bestimmt die Begabung, ein weltberühmter Schachspieler zu sein.“

Aus solchen Hinweisen von Herrn McConnor bekommen die Fachkreise die Idee, nach dieser Unbekannteren zu suchen.

Eins von der Gruppe Schachliebhaber Herr Schwarzenegger, der mit Herrn McConnor im Schiff war, erklärt weiter. Czentovic's Gegner Herr Dr. B habe seine Schachexpertise aus besonderen Umständen erworben. Dr. B, ein Österreicher, sei halb Jahr von den Nazis gefangen gehalten worden, und habe in seiner Isolationszelle es nötig gefunden, sich mit Schachspielen in seinem Kopf von seiner Gefangenschaft abzulenken. Deshalb sei es unmenschlich, Dr. B wieder zum Schach abzuwingen. Nach seinem Ankommen in Buenos Aires hat Herr Schwarzenegger schwer gekämpft, um die Schachkreise mit ihrer Suche zu halten. Für Herr Schwarzenegger, der auch aus dem besetzten Österreich kommt, handelt es sich um die Erfahrung nicht nur mit Schach, aber mit etwas größerem.

Was Herr Schwarzenegger aus dieser Erfahrung bekomme, sei nicht eine Frage über Schachrangfolge, aber das Gefühl, wie leicht es sei, Menschen zu brechen. In der letzten Partie habe Czentovic Dr. B geschlagen. Aber er habe seinen Sieg nicht mit Schachtechniken erreicht, aber mit psychologischer Qual. Es sei nicht klar, ob Czentovic absichtlich solche Taktik versucht habe, aber was die Partie entschieden habe sei die Weise gewesen, in der Czentovic das Spiel gegen Dr. B gespielt habe. Namentlich seien Czentovic's langsames Tempo und sein Verhalten kraftvolle Waffen gegen Dr. B gewesen, der Schach nur in besonderen Umständen gespielt habe. Dr. B sei vor dem Ende des Spiels zu einem Zusammenbrechen gebracht worden.

Aber zurzeit sieht es nicht so aus, daß die Suche sich aufhören lassen wird.

Czentovic wurde von diesen Ereignissen gefragt, aber er sagte nur daß er im Schiff gegen einen begabten Dilettanten gespielt habe. Andererseits hat Czentovic die ersten paar Turniere in Argentinien gewonnen wie erwartet.